



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXIX. November. Qui timet Deum, nihil negligit. Wer Gott fürchtet/ der versäümet nichts. Eccl.7.v.19.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

mit völliger Krafft treffen. Inebriabo Sagittas meas sanguine, Ich werde meine Pfeile mit Blut anfüllen. Deut. 32. v. 42. Gestalt die Verdammten eben die sind / von welchen der Herr eigentlich sagt / complebo in eis, Ich will meine Pfeile an ihnen erfüllen; denn er will sehen / daß sie alle ihre Krafft auf ihn üben. Du weißt nun / warum verurtheilt / daß ein so erschrecklicher Dödel dich warte / und gleichwohl nicht auff zu sündigen / wie die nichts glauben.

XXIX. November.

Qui timet Deum, nihil negligit.

Wer Gott fürchtet / der versäumet nichts. Eccl. 7. v. 17.

**1.** Betrachte / daß dieses Wort / Negligere, versäumen / einen zweyfachen Verstand habe / vernachlässigen / und verachten. In dem Verstande des Vernachlässigens hat dasselbe gebraucht der Apostel / als er zu Timotheo gesagt: Noli negligere gratiam, quæ data est tibi, Versäume die Gnade nicht / welche dir gegeben worden. 1. Tim. 4. v. 14. In dem Verstande des Verachtens hat es Gott durch den Mund eben desselben Apostels gebraucht / als er gesagt: Quoniam ipsi non permanserunt in testamento meo, & ego neglexi eos, dicit Dominus, Sie sind nicht in meinem Bund verblieben / daher habe ich sie verachtet / spricht der Herr. Heb. 8. v. 9. Aus diesem Wort / Negligere, versäumen / weñ es in dem ersten Verstande des Vernachlässigens genommen wird / hat in der Lateinischen Sprache seinen Ursprung das Wörtlein / Negligentia, Nachlässigkeit. Aus eben demselben Wort / wenn es in dem andern Verstande des Verachtens genommen wird / entspringt das Wörtlein / Neglectas, eine Verachtung. Aus diesen wolerkläärten Worten / du alsobald verstehen / was allenthalben der Weise Mann andeuten wolle / indem er sagt: Qui timet Deum, nihil negligit, Wer Gott fürchtet / der versäumt nichts. Er will sagen / wer Gott fürchtet / nihil boni negligit, der vernachlässiget nichts Gutes / als ob es etwas überflüssiges wäre. Wer Gott fürchtet / nihil mali negligit, der verachtet nichts Böses / ob es ein geringes Ubel wäre. Man kann sagen / daß auff diesen zwey Thüren der Heils das ganze Gebot der Christlichen Vollkommenheit ergieret werde. Denn woher kommt der unwiederbringliche Untergang so vieler Menschen? Dieweil sie sich auf diesen Thür-Engeln nicht feste halten / Wenn demnach an Erfüllung / oder an

minut. 3. v. 10  
Segne

Verfäummung einer so edlen Lehr-  
massen viel gelegen ist / so befeisse dich /  
so viel es immer möglich den Gebrauch  
derselben auff das innerste zu verstehen.

2. Betrachtet daß der weise Mann  
nicht sage / qui timet Deum, nihil  
boni omittit, wer **GOTT** fürchtet /  
der unterläßt nichts Gutes. Denn  
wer ist der grosse Heilige / der nicht ie-  
derzeit unterlässet / etwas Gutes zu  
thun / welches er über seine gewöhnli-  
che gute Werke thun könnte? Er sagt /  
nihil boni negligit, der vernachläs-  
sigt nichts Gutes. Denn wenn ein  
höher Heiliger etwas Gutes zu thun  
unterlässet / so unterlässet er aus Ge-  
brechlichkeit und Schwachheit / nicht  
aus dem spöttlichen Laster / welches eine  
Nachlässigkeit genennet wird. Die-  
jenigen sind eigentlich nachlässig / welche  
das grössere gute Werk nicht allein  
nicht verrichten / wie sie könnten / sondern  
auch die Verrichtung desselben nicht  
achten / und lassen sich vergnügen / bloß  
dasjenige zu thun / damit sie die Gnade  
ihres H. Ern nicht verlieren. O wie  
ein grosses Ubel ist dieses! Denn dieses  
ist nichts anders / als sich der überflüsi-  
gen Gnaden unwerdient machen / wel-  
che **GOTT** denen giebt / die sorgfältig  
sind / ihm zu gefallen. Wer weiß aber  
nicht / daß diese überflüssigen Gnaden  
endlich die grosse Flügel seyen / welche  
Adlers Flügel genennet werde / auff wel-  
chen du dich in kurzer Zeit von **GOTT**

zur höchsten Vollkommenheit erhoben  
sehen wirst? Vos ipsi vidistis, quo-  
modo portaverim vos super alas  
Aquilarum, & assumpserim mihi,  
Ihr selbst habt gesehen / wie ich euch  
getragen habe auff Adlers-Flügel /  
und habe euch angenommen; Exod.  
19. v. 4. Wie viel aber gehen täglich  
nach und nach aus Ermanglung dieser  
Gnaden zu Grunde / wie jene / welche  
zwar ihr Einkommen haben / aber der-  
massen wenig / daß sie kaum das Leben  
erhalten können. Dahero sagt der  
weise Mann in einem anderen Orth:  
Qui negligit viam suam, mortifica-  
bitur, Wer seinen Weg v. vernachläs-  
sigt / der wird zu dem Tode bereitet  
werden. Prov. 19. v. 16. Er sagt nicht /  
morietur, er wird sterben; denn we-  
gen dieser Nachlässigkeit in dem Gött-  
lichen Dienst / fallest du nicht würc-  
lich in den erschrecklichen Tod der See-  
le / nemlich / in die Verdammniß; son-  
dern er sagt / mortificabitur, er wird  
zu dem Tode bereitet werden. Denn  
ob du wol nicht würclich in den Tod der  
Seele wegen solcher Nachlässigkeit  
fallest / die weil man wegen derselben  
nicht allezeit eine Todshunde begehet / so  
bereitet sie dich doch darein zu fallen we-  
gen höchster Armuth des Geistes und  
der Auffenthaltung / in welche sie dich  
führet. Egestatem operata est ma-  
nus remissa, Eine saumselige Hand  
macht arm. Prov. 10. v. 4.

¶¶¶ ¶¶

3. De-

3. Betrachte / was die Tugend sey / welche der ieztermeldten Nachlässigkeit entgegen gesetzt werden? Der Fleiß / welcher / nach Lehre der heiligen Väter / in dreyen Dingen bestehet. Erstlich / daß man sich auff alle diejenigen auch kleine Mittel beflisse / welche etwas zu Erlangung der Vollkommenheit dienen können / so Gott von uns in unserem Stande erfordert. Dieser Fleiß wird der Nachlässigkeit entgegen gesetzt / als einer Unachtsamkeit der Erwehlung. Zum andern / daß man beflissen sey / solche Mittel geschwinde in das Werck zu setzen. Diese Geschwindigkeit wird der Nachlässigkeit entgegen gesetzt / als einer Unachtsamkeit der Werckstelligmachung. Drittens / daß man beflissen sey / selbige Mittel anzuwenden / damit sie werckstellig gemacht werden. Diese Anwendung wird der Nachlässigkeit entgegen gesetzt / als einer Unachtsamkeit des Auffmerckens. Wie verhältst du dich? Erforsche dich selbst / so wirst du sehen / daß du oft in einem Theil dieser Beflissenheit / wo nicht bisweilen gar in allen ermangelst. Daher thoet / was der Herr sagt: *De negligentia tua purga te cum paucis.* Von deiner Nachlässigkeit reinige dich mit wenigen; denn wenig sind / welche sich pflegen in der Beichte wegen solcher Nachlässigkeit anzuklagen / wenn sie auch schon alle obermeldte drey Theile in sich haben. Auff's aller-

meiste klagten sie sich bisweilen an in allgemeinen Worten / aus denen nichts absonderliches kan abgezogen werden: Wenig sind / welche dich ernstlich bereuen. Wenig / welchen ernstlichen Vorsatz haben sich selbst zu bessern. Aber du mußt dich auff dieses verlassen / was wir dir thue das / was wenig thun. *De negligentia tua purga te cum paucis.* Von deiner Nachlässigkeit reinige dich mit wenigen. Denn diejenige so endlich seelig werden / sind nicht so sondern wenig. *Multi sunt vocati pauci vero electi.* viel sind beruffen / aber wenig / auserwählt.

4. Betrachte / daß der mensch nicht sage: *Qui timet Deum non mali operator*, der Gott nicht würdet nichts Böses. Denn ist der grosse Heilige / der bisweilen eine / auff's wenigste läßliche Sünde gehet? In multis offendimus omnes. In vielen Dingen sündigen wir alle. *Jac. 3. v. 2.* Er sagt / nicht schmeigelt / der verachtet nicht die Sprache. Denn wenn ein Heiliger etwas läßliche Sünde begehet / verachtet er nicht / absonderlich wenn es eine geringe läßliche Sünde gewesen / so er bedauert es höchstens. Der so verachtet es / welcher eine solche Sünde in seinem Herzen für mehr achtet / die weil sie läßlich ist. Sollte denn eine läßliche Sünde nichts sein? D

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne" and other illegible characters.

armtellig bist du / wann du in einer so  
narrischen Meinung bist! Eine lässliche  
Sünde ist ein größeres Ubel / als ie-  
mahls nach der Todssünde eine auff der  
Welt seyn kan. Dann eine freywillige  
lässliche Sünde ist für dich ein größeres  
Ubel / als wenn du zugleich alle Aus-  
säg der ganzen Welt / alle Wunden /  
alle Geschwäre / alle Podagra / alle  
Fieber / alle Bicht / alles Wüten / ja so  
gar alle Teuffel der Höllen in dir hät-  
test. Dabero kanst du / allen diesen U-  
beln zu entziehen / mit gutem Gewis-  
sen niemahls auch eine Scherz-Lügen /  
einen kleinen Diebstahl / oder einen ge-  
ringen Betrug begeben. Und nicht allein  
dieses / wem du mit einer lässlichen Sün-  
de kontest alle Juden / Tartarn / Tür-  
cken / Heyden / und mit einem Wort / alle  
Ungläubigen zu dem Christlichen Glau-  
ben bekehren / soltest du es nicht thun.  
Denn du würdest wegen einer solchen  
Bekehrung bey **GOTT** nicht allein  
nichts verdienen / sondern er würde dich  
mit der scharffen Peyn des Fegfeuers  
straffen / welche schärffer ist / als alle  
Peyn der Welt. Hast du noch Hertz /  
eine fürsichtige lässliche Sünde zu bege-  
ben / und ein kleines Ubel zu nemen?  
Qui timet Deum, nihil mali negli-  
git. Wer **GOTT** fürchtet / der ver-  
achtet nichts Ufels. Ob wohl wahr  
ist / daß du deinen **GOTT** mit einer läss-  
lichen Sünde nicht schwerlich beleydig-  
gest / wie es mit der Todssünde zu ge-  
schehen pfleget / so beleydigst und ver-

unehrest du ihn gleichwol. Wie kanstu  
dann eine solche Sünde verachten / und  
bey dir selbst / als ein uibelgerathener  
Sohn / sagen; wann nur mein Vater  
von mir nicht schwer beleydiget wird /  
ist es mir schon genüßig. Zu dem ist  
zwar wahr / daß die lässliche Sünde kei-  
ne solche Kranckheit sey / welche an sich  
selbst der Seele den Tod zubringet /  
wie die Todssünde so eine vollbrachte  
Kranckheit ist / und in dem Herzen den  
Anfang des geistlichen Lebens / nemlich  
die Liebe / verderbet; jedoch ist sie auf-  
ser allem Zweifel ein Anfang zu solcher  
Kranckheit. Wie kanstu dann eine sol-  
che Sünde verachten / und bey dir selbst /  
wie ein unvernünfftiger Mensch / sa-  
gen / wann nur meine Sünde / die ich  
begehe / keine Todssünde ist / so frage ich  
nach andern Sünden nichts? Verach-  
test du dann alle andere Kranckheiten /  
welche nicht tödlich sind? Ja du hü-  
test dich vor allen / so viel du kanst / die-  
weil dir alle können nach und nach  
einen unwiederbringlichen Schaden  
zufügen. Warum wilst du dann al-  
lein disfalls das Widerspiel thun? Qui  
timet Deum, nihil mali negligit,  
Wer **GOTT** fürchtet / der verachtet  
nichts Böses / es sey gleich böß an sich  
selbst / oder an seiner Würckung. Da-  
hero / wann du sagen hörest / die lässliche  
Sünde sey eine geringe Sünde / mußt  
du dir nicht einbilden / daß dieses led-  
lich gesagt werde / sondern es wird allein  
in Vergleichung gegen der Todssünde  
gesagt.

